

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slagendorf, Thurn, Niedermüllern, Ruffhappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang.

Nr. 96.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 28. April.

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10 Pfg. für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Nichtmonatliche 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanruf Nr. 7. Inseratenannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Nachruf!

Gott hat es gefallen, den früheren Oberpfarrer unserer Gemeinde,

Herrn Kirchenrat August Ludwig Seidel,

Ritter d. K. S. Albrechtsordens I. Kl.

nach kurzem Ruhestande in die Ewigkeit abzurufen. Unter den vielen, die aus dem Leben und Wirken des Heimgegangenen reichen Segen empfangen haben und seinen Heimgang betrauern, steht unsere Kirchgemeinde in vorderster Reihe.

Herr Kirchenrat Seidel hat über 23 Jahre lang unserer Gemeinde als Pfarrer und Seelsorger gedient. Dass er aus der Inneren Mission zu uns kam, haben wir segensreich zu spüren bekommen an den Werken der sittlichen Bewahrungsarbeit, die als wesentliche Frucht seiner Arbeit hier entstanden sind und bleiben werden. Sein Wirken unter uns bedeutet aber zugleich eine neue Etappe in der Entwicklung unseres Gemeindelebens. Er hat, ein besonderer Ruhm seiner Pfarrerarbeit, die Gemeinde zur selbsttätigen Mitarbeit an den kirchlichen Aufgaben erzogen. Weitherzig, wo es irgend sein konnte, furchtlos fest, wo es nötig war, von unerbittlicher Wahrhaftigkeit gegen sich selbst und andere, mit durchdringender Schärfe des Geistes begabt, gegründet auf eine sichere und umfassende Beherrschung der theologischen Wissenschaft, dem Amte treu bis zur Erschöpfung seiner Kraft, — so haben wir ihn auf der Kanzel wie im Kirchenvorstande und in der Gemeindegemeinschaft kennen gelernt. Er war ebenso ein weitblickender Organisator wie ein in die Tiefe der Herzen dringender Beichtvater. Die Spuren seines Wirkens sind in das Leben unserer Kirchengemeinde tief eingegraben und wir grüssen ihn, der uns mit unermüdlicher Treue zum ewigen Lichte gewiesen hat, dankbar mit dem alten Grabeswunsch der Christen:

Das ewige Licht leuchte ihm!

Lichtenstein, am 25. April 1914.

Der Kirchenvorstand zu Lichtenstein.

Das Wichtigste.

* König Friedrich August ist von Bad Ems wieder nach Dresden zurückgekehrt.

* Im Befinden des Kaisers Franz Josef ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

* Die Antwortnote der Großmächte auf die griechischen Forderungen zur Regelung der wegen Epirus und der Ägäischen Inseln noch schwebenden Fragen, ist in Athen überreicht worden.

* Aus Cetinje wird gemeldet, daß 100 österreichische Soldaten die montenegrinische Grenze überschritten haben. In Wien ist von einem solchen Zwischenfall nichts bekannt.

* Der zwischen Griechenland und der Pforte schwebende Konflikt wegen der Bedrückung der griechischen Untertanen in der Türkei hat sich bedeutend zugespitzt. Aus Thrazien und Kleinasien werden Massenaufrufen von Griechen gemeldet.

* Die Kämpfe zwischen Amerikanern und mexikanischen Regierungstruppen an der Grenze von Texas bei Sancho sind noch ziemlich belanglos. Der Panama-Kanal ist in Kriegszustand versetzt. Die ungeklärte Politik Wilsons und Bryan droht zu einer Kabinetts-Krise zu führen.

* Um den Besitz von Tampico ist zwischen den mexikanischen Bundesstruppen und den Rebellen ein Kampf entbrannt; amerikanische Seesoldaten sollen dort gelandet sein.

* In verschiedenen Städten Mexikos sind Gewalttätigkeiten gegen die dort lebenden Amerikaner vorgekommen.

* Zwischen den Streitenden und der Miliz kam es in Colorado zu einem stundenlang dauernden Wechsellager, bei dem zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden.

* Die Tuberkuloseepidemie nimmt in und um Tokio in be sorgnisserregender Weise zu; über 1500 Krankheitsfälle wurden in den letzten Tagen festgestellt.

Südamerika als Vermittler.

Nur eine einzige Stimmung herrscht unter sämtlichen Völkern des südamerikanischen Erdteils über den Waffengang zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, eine Stimmung, die darin ihren Ausdruck findet, daß Südamerika diesen Fall nie vergessen werde. Die meisten Zeitungen in Buenos Aires, Rio de Janeiro, Santiago de Chile und auch in den Hauptstädten der kleineren Staaten, wie in Montevideo und Bogota, üben scharfe Kritik an dem Vorgehen Wilsons und zeigen zum Teil sogar ganz offen eine unverhohlene Sympathie mit dem angegriffenen Mexiko. Es ist aber nicht bei einer

bloßen Kritik geblieben, sondern die drei großen Republiken, das A. R. G. von Südamerika, sind in einem ihrem wirtschaftlichen und politischen Aussehen entsprechenden Selbstbesuche aufgetreten und haben gemeinsam die Vereinigten Staaten ihre Vermittlung in dem Streit mit Mexiko angeboten. Und nun zeigt sich die Feindschaft des Präsidenten aus dem Westen kaum in ihrer ganzen Größe. Zurückhaltung durch freies Spiel der Präsidenten der südamerikanischen Union nicht dieses Anerkenntnis der kleineren Mächte. Aber die geradezu hastige und übereifrige Art und Weise, wie Wilson nach diesem reinen Zuchtstimm greift, ist nur ein neuer Beweis für die Eitel- und Machtsucht seiner Politik. Denn erst werden ihm die ewigen Folgen seines unüberlegten Vorgehens in ihrer ganzen Tragweite so recht klar. Zudem man sich als eine Art Polizei den einen Markt jenseits will, verdirbt man sich den andern. Soll nun der mexikanische Petroleuminhaber mitten die ganze Arbeitskraft, die man in den letzten Jahren zur wirtschaftlichen Erleichterung Südamerikas angeboten hat, ungenutzt ansetzen sein? Soll die Hoffnung auf eine allmähliche Monopolisierung des südamerikanischen Marktes, die man ganz still und heimlich vorzubereiten suchte, abgelöst werden durch die traurige Gewissheit, einem nie idwinkenden Mißtrauen vergeblich entgegenarbeiten zu müssen? Nein, das dürfte nicht

ulast.

ngert

ektion Th. Barnat
8 Uhr.

Sonntag,
d. 26. April

T
nger

Gesellschaft

ndarkeller.

zen.

haben ein
Schiffker.

haben bei
bei Herrn
erg.

g 8 Uhr.

tsch

Präsidenten-Ver-

8 Uhr

ingen.

Programm.

0, 3 Zum 1.
Male
und dessen Wert
00.

ppel.

Tag

all.

el-Strichheim.

TEAL

schinken und
lauf der gefe-

berg i. G.

ausführung aller

wunscharten

einfacher Aus-

h bestens em-

äftsstelle

blatten.

unden

achhilfe) erteilt
2. Niedrig,
rgerstraße 1.

kommen! Und darum hat Präsident Wilson eingelenkt, und daran hat er auch jetzt, nachdem der Krieg schon entschieden ist, wieder den Mund voll seiner Friedensworte genommen und den südamerikanischen Staatsmännern für ihre Vermittelungsverdienste gedankt und um die recht baldige Durchföhrung herzlich gebeten.

Einfall der Mexikaner.

Wie aus Nogales (Arizona), gemeldet wird, ist eine Schar bewaffneter Mexikaner aus Pagonia in Arizona eingefallen. Sie verüben an der Grenze Plünderungen und feuern auf die Amerikaner.

Schredensherrschaft in Mexiko.

Calvechonc. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen Union meldet durch Kaufspruch von dem in Veracruz vor Anker liegenden amerikanischen Klaggsschiff „Arkansas“:

Sonnabend abend langte hier ein Zug mit 800 Passagieren aus der Hauptstadt an. Der Zug, der unter englischer Besatzung fuhr, hatte ungefähr 100 Amerikaner, sowie eine große Anzahl Deutsche und Franzosen an die Küste gebracht. Die hier ankommenden Amerikaner erklärten, daß in der Hauptstadt eine Schredensherrschaft am Ruder sei. Der Pöbel steine jeden Amerikaner, der sich auf der Straße sehen lasse. Die Häuser und die Läden der bekannten Amerikaner wurden demoliert. Europa hat dem amerikanischen Gesandten eine unerschriebene Erklärung der mexikanischen Regierung überreichen lassen, die gleich bedeutend mit einer Kriegserklärung ist. Die Aktion von Veracruz durch die Amerikaner wird als nicht zu sühnende Beleidigung bezeichnet. Wie die aus Mexiko zurückgekehrten Amerikaner weiter erzählen, haben sie auf der Fahrt nach Veracruz laufende mexikanische Bandenstruppen auf dem Anmarsch nach Veracruz gesehen. Europa wollte den Amerikanern nicht die Abreise aus Mexiko gestatten. Der englische Gesandte verdrängte ihnen jedoch englische Passpässe und ermöglichte ihnen dadurch die Abreise.

Amerikaner durch deutsche Matrosen gerettet.

Die ersten Trupps von mehreren Tausend Matrosen aus Tampico und Veracruz sind am Sonnabend angekommen. Sie berichten, daß Hunderte amerikanischer Männer und Frauen durch die Besatzung des deutschen Kreuzers „Dresden“ in Tampico vor der Kollisionsgefahr gerettet worden seien.

Deutsches Reich.

Berlin. Die staatsrechtliche Auswertung diplomatischer Kreise hört man, daß u. a. die Affäre der staatsrechtlichen, die in Nowa als Affäre betrachtet werden ist, direkt die nach schwebende Staatsrechtlich-diplomatische präsidenten Minister Herrn v. Falkowig gefördert, indirekt aber auch die geplante staatsrechtliche Straßburg „aufgehoben“ hat. Die Fahrt nach der Hofburg wird lediglich informatorischen Charakter, die nach Wien dagegen rein militärischen tragen. Wenn dabei auch nicht das Wort von der „Wade an der Meise“ fallen dürfte, so dürfte doch der Beweis unabweisbar erbracht werden, daß der Kaiser sich von der Politik des „Verdichtungswortes“ mit Frankreich nicht nur persönlich, sondern auch offiziell zurückzuziehen hat.

— **Beamtenaustausch** zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a. in der Presse sei in letzter Zeit vielfach darauf hingewiesen worden, daß man zur Förderung des Reichsgedankens in Elsaß-Lothringen auf einen regen Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reich Bedacht nehmen sollte. Auf Veranlassung des Reichsanwalts sei ein solcher Beamtenaustausch seit einiger Zeit in die Wege geleitet worden. Danach seien Elsaß-Lothringische Beamte mit akademischer Vorbildung im Reichs- oder preussischen Staatsdienst beezogen worden, ebenso preussische Staatsbeamte in Elsaß-Lothringischen Staatsdienste. Weitere Verhandlungen seien im Gange. Durch diese Maßregel sollte erreicht werden, daß die Beamten einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reiches und Frankreichs bekämen, sowie, daß die nach Elsaß-Lothringen entsandten Beamten auch Verständnis für die dortigen nationalen und wirtschaftlichen Fragen erhalten.

— **Die deutsch-englischen Verhandlungen über die portugiesischen Kolonien.** Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erhält von besonders gut unterrichteter Londoner Seite folgende Mitteilungen: Die Verhandlungen, welche zwischen England und Deutschland seit längerer Zeit über die portugiesischen Kolonien schweben, sind nunmehr zum Abschluß gelangt und die Bedürfnisbefriedigung des getroffenen Abkommens wird bereits in sehr naher Zeit erfolgen. Deutschland und England haben sich dahin geeinigt, daß, falls die portugiesische Regierung nicht einverstanden wäre, die Ruhe und Ordnung in ihren Kolonien aufrechtzuerhalten und in dem höchsten Maße der Kolonien zu bleiben, England und Deutschland die portugiesischen Kolonien in Afrika gegen eine entsprechende Entschädigung für Portugal übernehmen werden und zwar England die ostafrikanischen Besitzungen Lourenco Marques, Deutschland dagegen die westafrikanischen Besitzungen Portugals, besonders Angola. Für jetzt geben die Vereinbarungen dahin, daß Deutschland Portugiesisch-Elsaß-



Nach schwerem Dienste
 ist eine
SALEM ALEIKUM
 oder eine
SALEM GOLD Goldmarken Cigarette
 eine wahre Erquickung.
 Preis Nr. 33 4 5 6 8 10
 3/4 4 5 6 8 10 Mg. d. Stück
 Echtes mit Firma:
 Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
 Jeridze, Dresden, Jnh. Hugo Zieff
 Hoflieferant S. M. d. Königs von Sachsen.
Trusffrei!

villa als wirtschaftlich; Interessensphäre Englands anerkennend, England dagegen Portugiesisch-Westafrika als wirtschaftliche Interessensphäre Deutschlands. In politischen Kreisen erblickt man in diesem Abkommen ein weiteres Symptom für die ausgezeichneten Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Deutschland und England Platz gegriffen haben.

Ausland.

London. (Die Kriegsvorbereitungen der Alliierten.) Die Vorbereitungen zum Widerstand gegen die Einführung von Kommerzial in der Grafschaft Wiltshire dauern fort. Aus Belfast wird gemeldet, daß es trotz der Aufmerksamkeit der englischen Behörde gelungen ist, 40000 Gewehre und eine Million Patronen im Hafen von Larne zu landen, die sofort unter die Alliierten verteilt wurden. Auch die militärischen Übungen werden weiter fortgesetzt. In der Nacht zum Sonnabend fand in der Nähe von Belfast in vollster Öffentlichkeit eine Probemobilisation statt, an der nicht weniger als 15000 Mann teilnahmen. Bei der Probemobilisation handelte es sich um eine Täuschung der Behörden, um die für die Rebellen bestimmten Munition und Waffenjendungen ungehindert an Land zu bringen. In der Nähe standen nicht weniger als 600 Autos bereit, die von einem ankommenden Dampfer die Mitten in Empfang nahmen und sofort im ganzen Lande verteilten. Bei dem Dampfer soll es sich um den Dampfer „Naunm“ handeln, dessen geheimnisvolles Verschwinden aus einem dänischen Hafen vor einiger Zeit großes Aufsehen erregte.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. April 1914.

— **Baumblüte.** Infolge der rapiden Entwicklung, die infolge der letzten warmen Tage in der Natur eingetreten hat, war bereits gestern der Haupt-Baumblütenanfang. Das ist früher als andere Jahre, und wir wollen nur hoffen, daß Kräfte nicht noch nachträglich Schaden an den Obstbäumen anrichten. In den Nächten zum Sonn- und Montag war die Temperatur ziemlich weit herabgegangen. Am übrigen war die gestrige Mühle verbunden mit heiterem Himmel so recht zu Ausflügen geeignet.

— **Die Kontrollversammlungen** finden in Lichtenstein (Schützenhaus) statt am **28. April**, vormittags 1/2 9 Uhr für die Jahrgänge 1901, 1902 und 1903; 1/2 11 Uhr für die Jahrgänge 1904, 1905 und 1906; nachmittags 2 Uhr für die Jahrgänge 1907, 1908 und 1909; am **29. April**, vormittags 1/2 9 Uhr für die Ersatzreservisten, die in den Jahren 1881, sowie die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen; 1/2 11 Uhr für die Jahrgänge 1910, 1911, 1912 und 1913 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 geboren sind; nachmittags 2 Uhr ebenfalls für Reservisten, die in den Jahren 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, sowie 1892 und 1893 geboren sind.

— **Vollkonzert.** Herr Musikdirektor Warnag will mit seiner städtischen Kapelle wieder den Versuch machen, Vollkonzerte zu geben, um auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, für billiges Geld gute Musik hören zu können. Die erste derartige Veranstaltung ist für morgen Dienstag abend im

„Krytallpalast“ festgesetzt. Es ist hierzu ein feines Programm gewählt, u. a. wird die „Sinfonie concertante“ von Mozart (Solisten: Herrn Musikdirektor Warnag und Kurt Heeg) gespielt, die im letzten Sinfoniekonzert wegen ihrer vorzüglichen Wiedergabe so lebhaften Beifall weckte. Nach dem Konzert findet ein Tanzabend statt.

— **Prüfung.** Vor der kgl. Prüfungskommission für Kunstschmiede in Dresden bestand außer dem kürzlich erwähnten Herrn L. W. Hüttner, Herr Paul Hugo Walter Geipel, nachdem er vorher an einem Markus bei der Lehrschmiede der kgl. Technischen Hochschule teilgenommen, seine Prüfung als Kunstschmied mit Auszeichnung.

— **Ein eigenartiger Fund.** Am Sonnabend sahen Passanten an der Ecke der Pohnhof- und KlumpstraÙe, wo die Zäune des Bahnhofslandes ausmünden, vor dieser und in der Zäune verschiedene gebrauchte Kleidungsstücke liegen, sodaß sie auf die Vermutung kamen, es könne ein Selbstmord oder Verbrechen vorliegen. Die sofort benachrichtigte Polizei recherchierte in Gemeinschaft mit einem Bahnbewachter, der die Zäune absuchte, konnte aber nichts darauf Bestimmtes finden. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, daß ein Dieb, der in der Umgebung Beute gefunden, sich hier neu bekleidet und die alten Sachen zurückgelassen hat. Der Täter dürfte aber zu ermitteln sein, da der Name derselben sich an verschiedenen Kleidungsstücken befindet.

— **Verstorben** ist am Sonntag mittag der frühere langjährige Besitzer des Hotels „Goldener Helm“, Herr E. A. Lorenz im 59. Lebensjahre. Der Seingegangene ist infolge seiner über 20jährigen Bemitteltheitsverwaltung genannter Hotels weit über die Grenzen Lidtensteins hinaus bekannt geworden und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Ein tiefes Leid hat ihn jetzt dahingerafft; um den Verstorbenen trauert eine zahlreiche Familie.

— **Ein Freiballon** überquerte in scharfem Tempo am Sonnabend abend in der neunten Abendstunde Lidtenstein in der Richtung Nordost Südwest.

— **Neuer Bezirksarzt.** Herrn Bezirksassistentenarzt Dr. med. Lino Wilhelm Sichert in Chemnitz ist vom 1. Mai d. J. ab die Stelle des Bezirksarztes für den Medizinbezirk Glanitz übertragen worden.

— **Bekanntgaben für Eisenbahndienstleistungen.** Den im Arbeitsverhältnis stehenden Bediensteten der staatlichen Staatsbahnenverwaltung werden nach Vollendung einer mehr als 20jährigen Dienstzeit bei befriedigender Führung von 3 zu 5 Jahren steigende Bekannthaltungen in Form einmaliger Lohnzulagen gewährt, die nach 20jähriger Dienstzeit 20 Mark betragen und in den genannten Zeitabschnitten sich bis auf 50, 60, 80, 100 und 200 Mark erhöhen. Derartige Bekannthaltungen konnten im 1. Vierteljahre 1914 an 98 Arbeiter nach 20jähriger Dienstzeit, an 63 Arbeiter nach 25jähriger Dienstzeit, an 25 Arbeiter nach 30jähriger Dienstzeit, an 80 Arbeiter nach 35jähriger Dienstzeit, an 21 Arbeiter nach 40jähriger Dienstzeit und an 2 Arbeiter nach 45jähriger Dienstzeit bewilligt werden.

— **Eine lobenswerte Maßregel** des sächsischen Kriegsministeriums ist die scharfe Stellungnahme gegen das Kupieren der Pferde. Für die durch die jetzige Kriegsvermehrung bedingten Neuankäufe von Kriegspferden ist verfügt: „Pferde mit kupiertem Schweif werden nicht angekauft.“ Ferner steht unter den Bedingungen: „Die Verkäufer werden erucht, die Schweife der Pferde (also die Schweifhaare) nicht übermäßig zu beschneiden.“

— **Baugen.** Tödtlich verunglückt ist am Freitag vormittag in Merikan in der Fabrik Gebrüder Kriese der 36 Jahre alte Arbeiter Albert Schöber aus Berge. Er war in eine Transmission geraten und hatte dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod wenige Minuten nach dem Unfalle eintrat. Schöber war verheiratet.

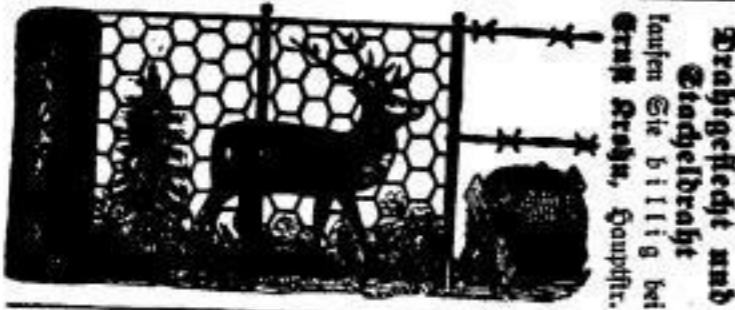
— **Hohenstein-G.** Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich an einem Grundstück der Heiligstraße zu. Beim Anstellen eines Bogens fuhr dieser über einen Abgast hinweg, und die Leidsel traf einen Markthändler demnach an den Kopf, daß er mit voller Wucht auf die Straße geschleudert wurde. Der Bedauernswerte, ein in den 20er Jahren stehender verheirateter Mann von hier, erlitt im Gesicht und am Hinterkopf schwere Verletzungen, sodaß er einige Stunden ohne Bewußtsein lag und von einem sofort geholten Arzte verbunden werden mußte. Es ist nicht anzuschließen, daß der Verletzte dauernd empsicht wird.

— **Meifen.** Der Anschlag in Weinböha, vom 14. d. M. hat nachträglich noch ein Opfer gefordert. Dem „Weiß. Tagel.“ zufolge ist die Frau des Obergärtners Knischera, die von dem Gartenarbeiter Schneider im den Kopf geschossen worden war, am Freitag im hiesigen Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Der Wärder, der sich einen Schuß in die Lunge beigebracht hatte, befindet sich auf dem Wege der Genesung. Der Schuß auf die Tochter des Knischera war bekanntlich fehlgegangen. Es handelte sich, wie erinnerlich, um einen Nachschuß Schneiders wegen seiner Entlassung.

Heute Dienstag vormittag 10 Uhr Speckkuchen. Weises Bäckerei, Inhaber Karl Diebstrom.

Sängerfest In Lichtenstein-Callenberg.

In den nächsten Tagen werden die angekündigten Besuche der Herren vom Wohnungsausschusse erfolgen. Wir ersuchen deshalb die geehrte Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg, die Erklärungen für die zur Verfügung stehenden Freiquartiere gütigst bereit halten zu wollen.



Photographie-Rahmen

aus Holz und Metall in allen Formen, einfacher und modernster Ausführung, in größter Auswahl zu haben bei
Robert Pilz, Lichtenstein.
Spezialgeschäft für moderne Bildererhaltung.

Wollstaub
als besten Kartoffel-Dünger
empfehlen
Niehus & Bittner.

Südstern-Teerschwefel-Seife
alteste, allein echte Marke
v. Bergmann & Co., Berlin,
besitzt absolut alle
Hautreinigk. und Ausschläge
Flechten, Finnen, Blasen,
Hautjuck etc. Zahllose Anerkennng.
Fr. St. 50 Pfg. Mehren-Apothek.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Mitesser, Bisschen,
Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in
regelmäßigen Waschungen mit der echten
Steckenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Kadenburg
Stück 50 Pfg. zu haben bei:
Richard Volger, Callenberg.

Zur Zahnpflege
Bergmanns Zahnseife
à St. 40 u. 60 Pfg.
Zahn-Creme
à Tube 50 Pfg.
Zahn-Pulver
à St. 10 Pfg.
Bebers Zahnpaste
à Tube 60 Pfg.
Zahnbürsten in versch. Preisl.
Albin Gehler.

Zugelauten
ein großer gelber. Zugband.
Abzuholen gegen Erstattung der
Zuterkosten bei
Jul. Seyder,
Mülser St. Nicola.

Überzeugen Sie sich
dass die
Deutschland-Fahrräder
Kühnstrich, Sportrad oder Art,
Pneumatisches, Waffen, Uhren, Messer,
Gold- u. Silberwaren, Kunstgegenstände
u. sonstige Gebrauchsgegenstände
in der Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrock, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschlands
Fabrik für Fahrrad u. Fahrradteile.

Rechtliches
Erbschaftsrecht
Stapelrecht
kaufen Sie billig bei
Frank Rehn, Gompitz.

Hausbesitzerverein Lichtenstein.

Heute Montag, den 27. April
abends 1/2 9 Uhr
**General-
Versammlung**
in **Apfels Bierhaus.**
Rassenberichte.
Neuwahl des Vorstandes.
Vereinsangelegenheiten.
Pünktliches und allseitiges Er-
scheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

F. F. W. L.

Stellen zur Beerdigung der
Frau unseres Führers Mü-
ller heute Dienstag vormittag
1/2 12 Uhr im Vereinslokal.

**Noter Kreuztag
Lichtenstein.**
Sitzung
Mittwoch 1/2 9 Uhr Ratsst. bei
Dr. Härtig.

Heute Dienstag
Schlachtfest
b. Berth. Krause.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Bauk. Kommissar,
König Albertstraße Nr. 1.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Ed. Epperlein, am Park.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
b. **Seinr. Schwäbisch, Mühlgr.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Albin Zahl, Glauch, Str.**

Heute Dienstag
Schlachtfest
bei **S. Richter, Callenberg,
Gartensteinerstr.**

Krystall-Palast.

Heute Dienstag, den 28. April
I. Volks-Konzert
der gesamten **Müßigen Kapelle.** Leitung: Th. Barnay.
Solisten: Musikdirektor Barnay (Viola).
Kurt Heeg (Violine). Emil Sieler (Faubo).
Entree 20 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Nach dem Konzert ein **Ländchen** für die Konzertbesucher.
Ergebnis laden ein **Th. Barnay, C. Scheffler.**

Diamant
Fahrräder
sind prima Markenware
leicht, haltbar und preiswert
Vertreter: **Emil Schauer, Mülser St. Nicola.**
Empfehle ferner noch Naumanns „Germania“, „Phänomen“ usw.
Räder mit **Torpedostrellant** von 70 M. an. Reparaturen
an Rädern aller Systeme billigst. Grosses Lager in Ersatzteilen.

Jacke Karben Pinsel streicht. Lack-
u. Firnisfarben
Carbolineum
zu wesentlich billigeren Preisen in bester Qualität
empfiehlt
Drogerie zum Kreuz Curt Lietzmann.

Sonnabend vormittag 11 Uhr entschlief sanft und
ruhig im Glauben an ihren Erlöser meine liebe Gattin,
unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Frau
Ida Anna Müller
geb. Oehme
in ihrem 68. Lebensjahre.
Dies zeigen nur hierdurch schmerzzerfüllt an
Lichtenstein, Chemnitz und Langenberg, den
25. April 1914
Der tieftrauernde Gatte nebst Sohn
und übrigen Hinterbliebenen
Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 28. April
mittags 12 1/2 Uhr von der Behausung, Angergasse 9, aus.

Gestern mittag 1/2 1 Uhr verschied nach lan-
gem und schwerem Leiden unser herzenguter
Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder
und Schwager
Herr Carl August Lorenz
im 59. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an
Lichtenstein, den 27. April 1914.
Die tieftrauernde Gattin **Minna Lorenz**
nebst Kindern und sonstigen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag 1
Uhr vom Trauerhause (Wettinstraße) aus statt.

Ein leueres Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied
am Sonntag früh 1/2 2 Uhr nach langen, schweren
Leiden meine geliebte Frau, unsere herzengute, trensorg-
gende Mutter, Schwägermutter, Schwester v. Schwägerin
Frau Marie Anna Markert geb. Brunner
in ihrem 62. Lebensjahre. Dies allen Verwandten und
Bekannteten zur traurigen Nachricht
Lichtenstein, Callenberg und Waldenburg, den
26. April 1914.
Der trauernde Gatte nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt
Mittwoch mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Mühl-
graben 11, aus.

Ziehung: 12. Mai.
**Dresdner
39.Pferde-
Lotterie.**
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer
mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage
mit 2 Pferden,
1 Erntewagen mit 2 Pferden,
1 Einspänner,
alle komplett zum Abfahren,
33 Reit-, Wagen- und
Arbeitspferde,
außerdem
63 goldes, 60 silb. Savonette-
Auker-Kamomillröhren
und
2248 Stück zur praktische
wertvolle Gewinne.
Lose à 3 Mark (Perle u. Liste
nach auswärts
20 Pfg. mehr.)
versendet das General-Debit
Alexander Hessel
Königl. Hof- u. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissgasse 1.
Verkaufs-Stellen
durch Plakate kenntlich.

Spaten
von Gußstahl, blank geschliffen,
Marke „Ehnh“
Spatenstiele
Gärtnerpaten
Fränslerpaten
Rasenflieger
Damenpaten
empfiehlt
Richard Volger,
Eisenhandlung
Schlossgasse 2.

Persil
für
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Eine Wohnung
vom 1. Juli ab ist zu vermieten.
Bleichgasse 22.

Zur **Hedrich-Bekämpfung**
empfehlen wir
Sali-Salftidstoff
vernichtet den Hedrich und dient
zugleich als vorzügliche wirkende
Kopfbügelung.
Richard & Bittner.
Achtung! Achtung!
Lade heute 200 Zentner rote
mehrere
Speisetartoffeln
aus, à Str. 250 Mark ab
Bahnhof Lichtenstein.
Richard Nießer.
Grünichort Telefon 340.

Send mit Montag den 28. April 1914. Die im folgenden Inhalt verantwortliche Personen sind in Lichtenstein.

erzu ein fei-
Sinfonie con-
Musikdirektor
ersten Sings-
gabe so leb-
findet ein

elkummissi-
dem kurz-
Paul Hugo
einem Mar-
lichen Hoch-
schmied mit

Sonnabend
und Kämp-
es ausmün-
ledene ge-
auf die Ver-
der Verbre-
lizei reber-
amten, der
auf Bezüg-
y nahe, daß
en, sich hier
erlassen hat.
der Name
tu befindet.

der frühere
elm", Herr
Seinigejan-
irischstuna
Eldenstein
allgemeiner
jezt dahin-
zahlreiche

erjem Ten-
abendstunde
weist.

tsassistent-
Chemie
sichsartes
en worden.

Dienste.
sichten der
den nach
nstzeit bei
igende Be-
gewährt,
ragen und
f 50, 60,
g: Belohn-
n 28 Re-
Arbeiter
nach 20.
Währiger
Dienstzeit
eit bewil-

Sädsicher
hine gegen
die jehige
n Kriegs-
a Schweiß
den Be-
Schweiß
übermäßig

ritag vor-
Kriege der
ber aus
und hatte
der Tod
ober war

fall) trug
heim Um-
schlag hin-
dermaßen
e Straße
t in dem
von hier,
Verlehan-
tag und
den mäh-
dauernd

vom 14.
ert. Dem
gärtner
neider im
im hic-
n. Der
igebroch
ng. Der
kanntlich
ich, um
Klassung

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

21. (Nachdruck verboten.)

„Ist gut“, sagte der Zeitsch, „jezt wissen wir, wie wir daran sind mit ihm. Nachgeben tun wir erst recht nit.“ Die Friedleitenner waren derselben Ansicht.

Eines Tages — der Lahnbauer war gerade auf seinem Acker draußen mit Hasernbauen beschäftigt, stürzt sein Weib heulend den Acker herauf.

„Aus ist's!“ schreit sie schon von weitem, „jezt haben die Schandarmen uns den Lenzl fortgeführt.“

Der Lahnbauer bleibt jählings stehen, wie vor den Kopf geschlagen. Der Lenzl ist sein einziger Sohn. Ein starker, hübscher Bursche von achtzehn Jahren.

„Schandarmen?“ stammelte er. „Ja, wie denn? Er wird doch nig angestellt haben, der Bub?“

„Rarr! Wegen dem Rehbock ist's, den er gestern heimgebracht hat. Der Jagdaufseher vom Herrn von Hahn hats erfahren, und jezt hat er unsern Bubben durch zwei Schandarmen holen lassen. Aus ist's, aus ist's — die Schand überleb ich nit!“

Und sie weint bitterlich.

Der Lahnbauer bindet den Sack mit dem Saatforn zu, wirft ihn über die Achsel und befiehlt dem vor ihm eggenden Knecht, die Ochsen für heute heimzutreiben. Dann herrscht er sein Weib an:

„Leule nit, Agnes. Wenns weiter nig ist, den Bubben wird mir der Zeitsch schon bald wieder loskriegen vom Gericht.“

„Irr dich nit! Der Zeitsch hats ja hindern wollen, aber die Schandarmen haben nit einmal gehört auf ihn. Er ginge sie nichts an, haben sie gesagt, und wenn er nit fortginge, so nähmeten sie ihn gleich auch mit, ein Aufwiegler sei er so wie so. Nachher bin ich in meiner Angst zum Waldmüller gelaufen.“

„So — nig Geseiteres hast du nicht gemußt?“ braust der Lahnbauer auf.

„Aber... der Wald-Müller ist halt doch der rechtmäßige Bürgermeister, so lang sie uns den Zeitsch nicht befristigt haben. Der Jagdaufseher hats auch gesagt.“

„Ah — hat er? Na, ja — der! Und warum hat der Zeitsch denn dann den Lenzl nit freimachen können?“

„Er konnt nig tun, hat er gesagt, und daran wären wir selber schuld, weil wir nit auf ihn hören wollten beizeiten!“

„Aha — recht geschieht dir! Derweil haben sie dir den Bubben nachher fortgeführt.“

„Aber was hätte ich denn tun sollen sonst?“

Der Lahnbauer beugt seine sehnigen Arme und hebt die breite Brust.

„Mich hättest du holen sollen! Eher hätt' ich sie alle drei niedergeschlagen, ehe ich ihnen den Bubben überlassen hätt!“

„Jesus Maria und Josef — Mann!“ kreischt das Weib erschrocken auf. „Nachher hättest uns ja erst recht ins Unglück gebracht! Gewalt brauchen — mein Lebtag ist das nit gewesen zu Friedleiten!“

„Wirft noch mehr erleben, wenn sies so weiter treiben mit uns“, sagte der Lahnbauer finster, bleibt unerschlüssig einen Moment vor seiner Haustüre stehen und wendet sich dann entschlossen dem Dorfweg zu.

„Braucht nit auf mich zu warten, ich gede zum Zeitsch und dann zum Leidsch.“

Sein Weib sieht ihm ärgerlich nach, wie er mit großen Schritten der Dorfstraße zueilt.

„Schlimm ist“, murmelt sie, „wies jezt zugeht in Friedleiten. Werktags von der Arbeit weg ins Wirtshaus! Die alte Gralin hat recht — wenn die Männer schon den Verstand verloren haben, müssen wir Frauen uns zusammen tun dagegen.“

Dem Lahnbauer half sein Weg zum Zeitsch nichts. Zwar wurde für den nächsten Tag eine außerordentlich: Gemeinderatsitzung einberufen, in welcher über noch schärferen Widerstand gegen Baron Rehme und dessen Jagdpächter Herrn von Hahn, beraten wurde, und zuletzt sandte man sogar einen von den meisten Gemeinderäten und dem Zeitsch „als Bürgermeister“ unterschriebenen Protest gegen die „Vergrößerungen“ an das Altenauer Bezirksgericht.

Aber es half nichts. Lahnbauers Lenz blieb doch im Arrest und sollte demnächst zur Aburteilung nach der Kreisstadt transportiert werden.

Der Protest kam als ungültig mit scharfem Verweis zurück. Mein Schriftstück aus Friedleiten, das nicht die Unterschrift des gesetzlich bestätigten Bürgermeisters Heinrich trage, würde fortan bei den Behörden Beachtung finden.

„Rarren sind sie, Angst machen wollen sie uns jezt“, spottete der Zeitsch, als er den Verweis des Altenauer Bezirksrichters in geheimer Sitzung verlas.

„Aber das kann uns nur recht sein. Wir brauchen nichts von draußen. Wir sorgen schon für uns selber!“

Noch am selben Tag wurde beschlossen, den Prozeß zu beginnen, erstens gegen Herrn von Hahn wegen Jagd und Fischerei, zweitens gegen Baron Rehme, der schon begonnen hatte mit der Niederlegung des Rasenwaldes.

Die Gemeinde Friedleiten, wurde in der Klagechrift behauptet, besäße von altersher das Recht, ihren Steuerbedarf aus dem Rasenwald zu beziehen. Auch jähre durch denselben der Weg auf die Friedleitenner Alm, der ihnen jezt von kroatischen und italienischen Arbeitern, die der Baron in die Gegend gerufen habe, böswillig verlegt worden sei. Dieser Wald dürfe überhaupt nicht aufhören zu existieren.

Weiter lasse der Baron jezt sein gesamtes Material zum Fabrikbau nach Laas durch Friedleiten führen, wodurch die Gemeindefraße stark ruiniert werde, sodas man diese von jezt ab sperren werde für fremdes Fuhrwerk, wie es der Zeitsch mit dem Drachenberger Weg bereits früher getan habe.

Endlich bedeute das Ausschlagen des Rasenwaldes, der bis hart an die Gemeindegrenze reiche, eine schwere Gefahr für den Ort bei Hochwasser.

Aus all diesen Gründen verlange die Gemeinde Friedleiten erstens das Aufhören des Holzfallens im Rasenwald, zweitens eine Verfügung, wodurch der Rasenwald für alle Zeiten als Gemeinewald erklärt werde.

(Fortsetzung folgt)

